

erl. Abg. Büchel 46.
n Nummer liegt
rinnungsblatt bei

ix. 6.

[17]

Montag, 8. Februar. **Erntedankfest.** Beginn der Vorber.
 des **Schneefest**es. Beginn von Matha.
 Dienstag, 9. Februar. Gedächtn. von Alexander. Apollonia.
 Mittwoch, 10. Februar. Gedächtn. Jungfrau von Martprin.
 Donnerstag, 11. Februar. Sebaſtian. Simeon. Die 7 hl. Elfter
 des Lebens der Heine Maria. Die 25 jehannischen Martprin.
 Freitag, 12. Februar. Gedächtn. Cäcilia, Jungfrau von Martprin.
 Samstag, 13. Februar. Gedächtn. von Ricci. Caſtor.
 Sonntag, 14. Februar. Valentin. Simeon u. Martprin. Agaba.
 Montag, 15. Februar. St. Martin.

Evangelium: Matth. 20, 1—16.

[illegible]

daß es um die erste Stunde ausging, fand er wieder andere Gäste zu ihm, und sprach zu ihnen: Warum schreit ihr hier den ganzen Tag müßig? Sie antworteten ihm: Es hat uns Niemand zum Essen eingeladen. Als er sprach zu ihr: So gehst auch ich in mein Weinberg! Als es nun Abend geworden, sprach der Herr des Weinberges zu seinem Dienstherrn: Laß die Arbeiter kommen und geben den Lohn, von dem letzten anfangen bis zu den ersten. Da nun die kamen, welche um die erste Stunde eingeladen waren, empfing ein Jeder einen Zehner. Als aber auch die dritten kamen, meinten sie, nicht zu empfangen; aber auch von ihnen erhielt Jeder einen Zehner. Und da sie ihn empfangen, murmurten sie wider den Hausvater und sprachen: Die Letzten, die wir die erste Stunde gearbeitet und das Loth je uns gleich gehalten, sie mir die Vafi und Löhne des ersten gegeben haben. Aber die aber antworten ihnen aus ihnen, und sprach: Freund, mit dir selber bist du nicht unredlich; hast du nicht um einen Zehner mit mir überabergelommen? Nimm, was dein ist, und geh hin: ich will dich aber diesen Letzen auch geben, weil ich nicht will, daß du verlustig seist, weil ich dich gut bin? Hast denn die Letzten auch gegeben, weil ich dich gut bin? Also werden die Letzten die Ersten, und die Ersten die Letzten sein. Denn Viele finden berufen, aber Wenige erwählt.

Die heilige Messe am Sonntage.

(Nachdruck verboten.)

Der Sonntag soll Gott geweiht und geheiligt sein. Die wahre Sonntagsheiligung besteht darin, daß man den Tag des Herrn im Geiste der von ihm gesegneten Kirche feiert. Das Heiligsste, was aber geschehen kann.

„Ihm heftiger Wille!“ „Sehen Sie,“ fügte der Sterbenskranke Bischof mit fruchtlosem Lächeln hinzu, „diese Worte sind meine Stärkung. Sichern Sie dieselben auch, sie werden Ihnen von Nutzen sein.“

für Sonntag den 8. Februar 1903.

In der Winkelfirche.
 Morgens 1³⁶ Uhr: 61. Worte mit Predigt. — 1⁵⁷ Uhr:
 61. Worte und gemeindegeldige 61. Communion der Gemein-
 de. 1⁵⁸ Uhr: Synagogauffahrt mit Pre-
 digt. — 1⁵⁹ Uhr: Schluß mit Predigt. — 1⁴⁰
 Uhr: **Sachau.** — 11 Uhr: 61. Worte mit Predigt.
 — Nachmittags 1³⁰ Uhr: Kateche und Communion-
 Abendg. — 5 Uhr: Abendg. zu Ehren H. S. Fr. von
 der unermüdbaren Güte. — 6 Uhr: Congregations-
 Abendg. mit Predigt.

Morgens 6 Uhr: hl. Messe. — 7 Uhr: hl. Messe mit monatl.
hl. Communion der Knaben. — 8 Uhr: Eucharistie mit
Predigt. — $9\frac{1}{2}$ Uhr: **Schola.** — 11 Uhr: hl.
Messe mit Predigt. — Nachmittags 2 Uhr: Conferenz
für die Junglingscongregation. — 3 Uhr: Gesänge
mit Dankgebungs-Andacht. — 5 Uhr: Kreuzweg-Andacht
für die Verstorbenen mit Predigt und Sacram.

Morgens 8 Uhr: hl. Messe mit Predigt. — Nachmittags 5 Uhr: Ansacht der Herz-Maria-Bruderschaft mit Predigt.

Morgens 8 Uhr: hl. Messe mit Predigt. — Nachmittags 1/2 5
Uhr: Segens-Andacht.

Morgens 7 Uhr: hl. Messe. — Nachmittags 6 Uhr: Andacht mit Predigt.

Morgens $1\frac{1}{2}$ Uhr: hl. Messe mit Predigt.
5 Uhr: Rosenkranz-Andacht mit Segen. — Nachmittags

Morgens 9 Uhr: hl. Messe mit Predigt.

In der Münsterkirche.

n den Wochentagen, Morgens 6 $\frac{1}{2}$ Uhr, 7 $\frac{3}{4}$ und 9 Uhr
hl. Messen.

mittwoch, den 11. Febr.: **Vierter St. Josephs-Mitt-**
woch. Morgens 7 $\frac{1}{4}$ Uhr: Segensmesse. — Nachmittags

Donnerstag, den 8. Februar, Nachmittags 2 Uhr, in der t. Gebotenskirche: Konferenz.

**Bereinigung der Projektion unverheiratheten
nach Bevelaer.**

sonntag, den 9. Februar, Morgens 6 1/2 Uhr, in der Waisen-
hauskapelle: hl. Messe für die lebenden Mitglieder.

Druck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei in Neuchâtel.

so that das Nichts. Wenn die Mutter nahm das nicht so leicht, sondern ging nach Hause und legte mit: Da haßt dem Schalter den Pfennig gestossen; da haßt Du ihr, trug ihn gleich hinunter. Und dann nahm sie eine Nuthle in die Hand und trieb mit unter bekandnen Ereignissen das ganze Dorf hinunter bis zum Schindwader, und ich mußte den Pfennig gerade dort hinlegen, wo ich ihn genommen hatte. — Das war zwar eine bittere Mahnung, aber sie mochte gute Wirkung. Und wenn ich verurtheilt wäre und Sinder hätte, und ließe sich eines derselben etwas Decentes an Schulen kommen, würde ich es geradezu Dancigen, wie einst meine Mutter.

[illegible]

jetzt anzuwenden: „Alles der Welt verdienst ist es jedem kenne und
 jeder schreie und vernähme zum Genuß. Angestrichen die Figur
 dient hinter Herd und Gestand als ein leuchtendes Wort
 beiß alles Guten. Maney im ersten entzündete Stinde wird
 in dem Fegen des Kindes, auch wenn Vater und Mutter nicht
 anwesend sind, durch Anblick dieses Kinderbeines erlicht, her
 da sagt: „Ich bin her auch alle Tage“ und „Gefest die Stin-
 den zu sein zu sein kommen“. Somit werden viele Sagen und folgt
 lose Märkte den Eltern erpopt. Zweitens ist es für jeden
 Kranken und Sterbenden ein Trost, sein kenne ihr wohl möge
 gestehen, wie unter Gestand; wie er gefest ist, in der großen
 Seelenmuth, will er auch sein flachen und beschützen. Eine Hoff-
 nung, denn wie auch sein Leben vorliegend, soll auch unter
 schweres Leben vorübergehen. Er spricht: „Kommet her zu
 mir, alle, die ihr mühselig und beladen seid, ich will euch er-
 quiden.“ Es ist somit eine Hoffnung, die nie zu Schanden
 werden läßt eine Gedächtnis, selbst in der letzten Stunde,
 wenn er sagt: „Wo ich bin, soll mein Dienst auch sein und
 somit auch eine Erinnerung der Gedenken. Auch ihr Schlaflose
 ist die Figur sehr zu empfehlen. Drittens erlitt die Figur
 aber auch noch einen allgemeinen, sehr nützlichen Zweck, als
 Nachlicht, welches in jedem Kinderzimmer, in jedem guten
 Haushalt verordnet wird, indem dieselbe einen heilsamen, her-
 lichen, rein wirkenden, mattenleuchtenden Schein verbreitet, dabei
 erdlichen billiger ist, denn jedes andere Nachlicht.“ Als
 Trunke soll dann die tollste gesellige Freude: Die Be-
 leuchtung selbst für 8 Wächte etwa 10 Pfennig. Was die
 Gläser, selber kostet, wird nicht gesagt. Da versucht wird, besten
 „Kerzer“ werden dem taufschönen Volke zu verbreiten versehen
 bei sich, darauf aufmerksam zu machen, damit die Herren
 Göttingen diesem Wunsch nach gethmochten, des Heiligen unwür-
 digen Handel energig entgegenzusetzen können. Die
 Hoffzage u. Co. ist nicht katholisch.

Die Frage: „Wie ein Stube ohne seinen Vater denkt“, wird in der kleinen Broschüre wie folgt beantwortet: „Bist 10 Jahren krank der Mutter, daß sein Vater noch recht wird weiß, mit 15, daß er selbst komponiert sollte wie sein Vater; mit 20 merkt der junge Mann, daß er noch einmal pöbel sollte wie sein Vater; mit 50, daß er keinen Vater mehr liebt mit ihm sein Vater; mit 40, daß sein Vater vielleicht noch etwas mehr sollte; mit 20 beginnt er seinen Rath zu suchen, und mit 60 aber mehr, wenn der Vater nämlich ge- fesselt ist, meint er, daß der Vater noch der Missethäter ge- worden ist, der jemals geistig habe.“

[illegible]

[illegible]

demerum, 'sah noch o garz, vor Etemm bedrückt hochgen stilles, was in fernem Stipble georgener ruht, in badiges Dunkel gehüllt ist, und wenn man dann lebend, wie viel Seid und Fiedel und Gerd zu bringen kam, dann bringt sich der Schmitz desto angeständelichter vor, doch das Sahr doch ein „glückliches“ sein möge. Etwas hinter mir steht ganz beirungen: alle, das Jollen uns im folgenden, die beiden Megawetter“ sagen.

[illegible]

gungen, sich freiwillig zur Befriedigung des eigentlichen Fortschritts, d. h. für die besten Interessen und den höchsten Glückseligkeit, zu fesseln sie doch nur des bloßen Willens, die ungeliebte Sache und die ethisch noch bei weitem uninteressant, gleichgültig der Lust zu befrachten. Dieser Wille kann werden die Leidenschaften, Felsen, und doch immer ist es ganz wie die Spitze des Berges nicht bewohnbar, wenn sie wissen, selbst ein herrlicher und großartiger Mann, ihrer dort oben wohnt. Also nur dem Willens des Gottes selbst bekennt man sich zu der Höhe, wenn die tätigen Mächte unter uns liegen, bei höherem und eigentümlichen Beglück-

und man wird mit flammender Begehrung erfüllt vor
dem Meeresgestirne, der ein solches Meer erdicht, und vor
den taufend Menschenhänden, die in zahlloser Arbeit nach-
tend vieler Schachmattre diesem Schwarten Vorn und
Gefähr gegeben.

Und je höher man steigt desto größer wird ihre Be-
gehr.

[44]

thundernd, zu welcher sich ebenfalls gar bald eine eigene thürmliche Ueberhöhung hob, nämlich die Dementierung, das jagt in vieler hitzigen Rede, wozu im Grunde doch nur zu setzen ein menschliches Gnuß gelangt, jedes Thätigwerden und Stillschanden, zu die Letzte und letztendst oft ganz unmerkliche Verengung mit gleicher Consequenz und gleich auseinander; ist, wie die prächtigen Ornamente unten an den Pfeilenden über im Saamen der Abtheil. Ein und derselbe eine und keine — man möchte sagen ebendiese — Welt hinterlegter Schöpfung und Schöpfung durchgeführte und ganz gleichsam zum Genußenden bis zum Ansatze und es ist es auch, der ihm jene formenreiche Gestaltung gibt, wie sie wohl kein anderes Dament der Welt befigt.

Was nun bei dem gelebten Herrn auf der Erde das Doms diebe Consequenz, kommt auch das Stenische auseinander, bald, bemerke, sprach er zu seinem Begleiter: „Ich lese wirklich nicht ein, weshalb hier in der Hölle: der Erde, wozu doch nur zu setzen ein Mensch kommt, jedes Stillschanden und Stillschanden zu sorgfältig auseinander mit Hinten an den Pfeilenden und im Doms selbst da laße ich es nur gebildet, da wird der Arbeit von Schranken geteilt, folgen und gebildet, aber ich bitte Sie, hier oben! Ich meine, man hätte doch eine weniger sorgfältige Maassigung, wenn viel Zeit und Geduld lassen können und die Gestaltung nicht zu hoch ganz bielebe gehen.“

Die alten Menschen, die er mit dem Herrn sah, waren

„Nun und mit einem Zug des Frommen Drogenzettel auf
 dem vertheilenden Stills — nur erzipeln jeder, daß er
 über 25 Jahre lang am Dorn gerodet und in seinem
 schinen, reinen Dient, ihr Eche Horte, wie er selber
 sagte, und am gann genossen hat — eine so fremd-
 lich, aber hoch, erst in dem stillen: „Stills sit nunt,
 lieber Herr, aber hoch Sie be eben gacht, das mit
 nicht liegt in dem Sinn. „Stills“ den auch
 nicht sehen, was mir hier oben in den hellen Zurecht ge-
 schäft und in Glanz geschäft, und den gleich und
 Stills die mit darauf vermerkt, nicht hoch anstehen.
 Das hochste ist nicht weiter und nicht aus nicht. Ein-
 facht es hoch und hat sein Freude daran, ich meine unteren
 Drogen. „Geben Sie dem an den nicht geschäft“ Stills
 ihr nunt. „Dann jog es sich mit nicht höchsten Ser-
 beung nunt und gung nicht an seine Arbeit.“

ent, und der Frieder sollte nicht erst noch nütze, blühte aber doch unentfesselt zum Himmel.

So hat unter Ergebung, die enthält eine Isoborene, sehr ihre neue Jahr. Der „alte Stiermens“ meinte, was he bei oben auf dem Baum zu forstigen und so schon ausgerichtet hätten, das he in einer Stelle dort zu liegen gemacht. „Als“ meinem Gott in Ehren!“ sagt das junge Paar. Das ist bei dem noch unter „Abföhrung“ im neuen Jocher. Der muß es sein, wenn das Jahr wahrhaft glücklich und reichlich für die Abföhrung sein soll.

Deres heilige, Abte muß die Abföhrung von ihm stehen, wie im Götzen, und bieten heiligen Ansehen unter sehr und Seelen zu regeln, ist zu jeder Zeit unter Streichen.

[illegible]

45] Sober sein, auf dem die gottgeweihte und gottgesalbte
Befähigung des göttlichen Willens sich vollzieht und das
Geleite der Gnade stattfindet. Beschreibe dir den Stand
der Gnade!

Entschloß derselbe beim Schlinge eines süßeren einige Zeit an dem Bette eines alten Soldaten, dessen ausdrucksvolles Gesicht ihn interessierte.

es Ihnen dann?“
 „Schätz, hochmuthigster Herr! Ich glaube, daß ich jetzt meinen definitiven Abschied nehmen werde.“
 „Ei, wir wollen hoffen, daß Sie zu weit noch nicht sind. Zu jenen Fälle aber müssen Sie den Schritt nicht befolgen, ohne einmahl den Abschied und da oben guten Muthes und Geduldswacht erlangt zu haben.“
 „Das hoffe ich allerdings“, meinte der alte Soldat.

„Nur wahr, Sie betrugten wohl Märgen und Auren?
S'hr Oetel?“
„Dang geh'ß, mein General ... ich wollte sagen ...
mein Herr S'hrifol! ... übrigens habe ich mein Oetel noch
immer vertrießt. Seit den 28 Schöben bin ich in der Eichte
bin, habe ich es noch an keinem einzigen Tage ange-
lassen.“
„Was sagen Sie? Märgen haben Sie S'hr Oetel
angekallert?“
„Märgen, mein Herr S'hrifol.“

„Ich machs Götter betriegen Sie hean?“
„Plan richtig, fang und gut war es, wie ein armer
Solter es nicht anders kann.“
„Sie beteten also wohl ein Vater unser und die
Maria?“ —
„Nein, mein Stiefvater, das betete ich Sonntags in der
Küche.“
„Was denn?“ „Sagen Sie dies,“ sagte der alte Sol-
ter, erhub seine Hand und machte mit erhabener Stimme
den nachfolgenden Wunsch: „Morgens beim Erwachen sagst du:
ich, Maria Gott, Dein Vater steht auf, erheime dich.“
Inwiefern! Wiewas beim Schlafengehen sagst du: Maria Gott,
Dein Vater geht schlafen, erheime dich ferne!“
„Das war nun richtig nicht viel, wenn wir das Gebet
das Solbater noch den Söhnen lehren: aber noch
schlecht — beim Mittags — es 28 Jahre lang täglich beteten
und es keinen einzigen Tag auszulassen hatte,“ das
wiel und wußte ihm vom lieben Gott ohne Zweifel sehr
gut angefallen sein.

Die hättst du, werther Peter, als in diesem Punkte — Die Gabe beut dir lieber groß, nochde hos storgestegert und storgestegert unterlassen, hennigstans gar zu oft, hennigstans mit de merke Zeit.

Alle hättst du das und — wie geistlich! Alle hättst du, werther Peter, das nicht hättst, wenn den Ehrich, der weiß das Gott ist in den neuen Tag, gesteuert hat, am Beginn das Tages, du Gott tust das Gnadengedachte, nicht das neuen Tages gesteuert darreich, nicht das Tages des Gottes hat und wie das fidei Siech in den Tages hennigstans?

Und wie geistlich? Eine Gnade, die hoch erheben seinlich mit, wird man nur in Eichen fallen und sein spiritlich vernehmen, aus nicht recht erziehen.

Der werther Peter, der hoch in neuen Jahre am storgestegert um die Gnade, der für den Tag, hennigstans hoch, hennigstans um storgestegert, um mit Gott den Tag, zu beistehen, „storgestegert“ lang, um mit Gott hat an, das ist des Ehrichs „Gnadengedachte“!

1. Im Eshthannorhe (Ober-Sambewi, Eshwirithe) be-
steht eine katholische Pfarre mit 374 getauften Mege-
ren. Die Eshthannor gehen regelmäßig alle 5-6 Wochen zu den
hl. Sakramenten. Mehr als hundert Kinder gehören bi-
sondere. Die Eshthannor haben eine Missionar-
station mehrere hundert Kinder und Sclaven aus dem Um-
bühlich spielen.

2. Die Mission der Mekamporphenhofs in Surinanon
(Schumner), nördlich von Stultien) umfasst 26 Pfarren
mit 17 Pfarrenbischöfen, 62 Schwestern, 18 katholische Geistliche
missionarisch, nicht nur die Missionarischen. Das Missionarische
hat 15 Gottesdiener und 88 Stations-
3. Der hochwürdige Bischof von Kiting, Monsignore
Fischer hatte nach der Gründung des katholischen Bistums nach

4. In der herrlichen Synthon der steifen Sester in

Ungaben betragt die Zahl der gestifteten Stuger schon nahezu 200000; zu einer Pfarrei, die groÙer ist als die groÙte Stadt, erhalten 8000 Echter, aber schon 50000, und auch schon „beim“ b. h. fast auf die ganze weitere Welt aus!

5. Die finanziellen Bedenkliebe von Monarchen haben ihre Wirkung auf den Kulturbau nicht annehmen lassen. Daher verdrangen die anmerkwürdigen Wirklichkeiten in jeder Hinsicht das tiefstehende Leben der Christenheit und ihrer Kirche. Die neuen territorialen Schulen sind fast ganz in ihrer Entstehung, das ist auch der Verfallung gewidmet sind.

ausgedr. (untere) Rechte, die den Angehörigen der Kirche zu-
erkennen, in welchen die Selbsterkenntnis der Stellung
der katholischen Kirche gefunden habe. Im dem nächsten
mus für Gemeindeführung von Dr. August (Kommune) Leichter
man: „Im Jahre 1888 verteilte bei in St. Michael ver-
färbere 37 in Dr. Gustav Gerbelle vor seinen Leber-
boß seine Rechte vertrat wurde, und bei Geschieden
Michael bestimmte hierzu, daß der Stelle des Lebrers
alschließend eine friedliche Gewinne, erfüllt werden sollte.“
Sodann: „Die Missionare der katholischen Kirche, welche
in Ostasien und Japan in ihrem Dienste den Tod gefunden
haben, haben sich sich ausnahmslos betreiben und ihren
Stelle in die heimischen Städte zurückzuführen. Der aus-
Michael ergriffe Maß zu ergreifen in wach. Abot für
folglich, daß im Jahre 1884 ein Michaeler Missionar
namens Enrico, die Betreuung seiner Kirche vertritt
Er war aber gleich nicht mehr geistig normal und konnte
unter dem Druck seiner Angehörigen. Der Beschluß, die
ihn betrug, wurde nicht von ihrer Störung und er-
stelte ihn höher, die Erleichterung auf.
verloß jedoch, als die Schmerzen auf der Betreuung
behalten, ihre friedliche Mission. Die Behandlung der
die katholischen Missionare in Ostasien und Japan
„sich ausnahmslos“ (?) ihre Sünden betreiben lassen, die
vollständig erinbaren.

[illegible]